

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 3

Artikel: Aus dem alten Landrecht von Saanen
Autor: R.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem alten Landrecht von Saanen.

Ordnung der Wölffen und Bären halben.

Uff den anderen Tag Hornung des 1646 Jahrs ist von einem ehrsamem Landtgricht und Gemeind erkendt, das welcher im Landt Sanen ein alten Wolff erlegt, solle 4 Cronen an Gält uß dem Landtseckel aben, und von einem jungen zähen Sanen-Pfundt. Wah aber die Wolff, so man zu Rötschmundt und Desch erlegt, belenget, darvon solle man inen gäben, waz sy den Uns-rigen in glichen Fählen geben und sy also in disem Fahl halten, wie sy die Landlēuth halten.

Uff den 19 Tag Merzen des 1655 Jahrs ist erkendt, damit man dester baß einen Ernst gewinne, die Unthiere als Wölff und Bären zu gahn und inen nach zu stellen, sy zu fachen, soll derhalben instünftige die Jegermeister, wann sy ein Thier, als ein Wolff oder Bär ußgahn, daß sy es in den Jeid bringen, und es kann bewisen werden, allwegen ein Cronen uß dem Landtseckel haben. Und wann man ein Thier in einer Jege erlegte, es sige ein Wolff oder Bär, so solle diejenigen, so bey der Landjege seyn mögen, ver dry Cronen darauff beschiden, es sige Speiß oder auch Wein, so allwegen uß dem gemeinen Landtseckel soll bezahlt werden.

Uff den ersten Tag Christmonath des 1656 Jahrs ist obbestimzte Belohnung gegen denenjenigen, so etwann Wölffen oder Bären fangen und erlegen oder sonst ußgahn würden, falls umb den halben Theill vermehret worden.

Uff den 10 Tag Christmonat 1666 Jahrs ist erkent, daß welcher im Landt Sanen einen alten Wolff erlegt, der soll 8 Cronen an Gelt uß dem Landtseckel haben und von einem jungen Wolff 20 Sanen-Pfund.

Von den Schüzen.

Uff den 4 Tag Hornung des 1633 Jahrs ist von einem ehrsamem Gricht und Gemeindt erkendt, das man nunfürthin die Wahl haben soll, man gebe den Schüzen jerslichen für ein Stab Tuch two Kronen oder den Tuch nach altem Gebrauch und gemachter Ordnung. Und behalten die Landtseit inen vor, disen Tuch oder Gält ze minderen oder zu mehren oder auch abzuschlagen.

Uff den 25 Tag Meyen des 1657 Jahrs ist der Schüzen halben erkendt und geordnet, daß in künftigen Biten auff allen drynen Schüzenplatz im Landt Sanen die Gaaben also sollen gehieilt werden, daß die beste Gaab dryzig Bazen sy und die übrigen Gaaben sollen sich auch verglichen. Und wann dann der ein oder andere Landtman, ungeachtet an wesslichem Ohrt der Küsschöri er gesessen, auff einer Zillstadt am einten, andern oder dritten Ohrt ein Gaabe gewunni, solle man im dießelbige folgen lassen. Wellicher aber uff einer Zillstadt eine Gaab gewunne, der soll desselbigen Jahrs weder daselbst noch auff einem anderen Schüzenplatz dieselbige oder ein andere gleiche Gaab nit gewinnen mögen, damit die Gaaben sich desto witer auftheilen und die Schüzen gepflanzet werden.

Ordnung wegen den Schären.

Uff den 22 Merzen diß 1647 Jahrs ist erkendt, die Schären-Füh zu lösen nit mehr uß dem Landtseckel nemen solle, nüt desto minder damit das Landt von sollichem Unziffer gefüberet werden möge, solle man dieselben lösen zu Berg und Thal und vom Stück ein halben Bazen geben werden. Und sllen Castlan und Landsvenner der Fürgesegten zu inen nemen und nach ihrem Gutbefinden in denen Bürten Bögt darzu verordnen. Ebenmäzig föllend auch die Obbleuth in denen Gründen etliche Be-eidigte der Gemeindt daselbst zu inen nemen. Selbige Bögt sollen allsdann schuldig sein, dieselbigen Bogti anzunehmen und denen, da sy geordnet sein, das Gelt von denen Schären, so uff iro Gut, Weid oder Maad gefangen würden, inziehen und die Mutter bezahlen. Allein an gemeinen Bärgen sollen die Bärg-Bögt den Mußlohn uß dem gemeinen Fürzins erlegen. Und welliche iro Gält nit erlegen, solli Weids- oder Maadsnußig darumb angriffen, gepfndt und das Gält also bezogen werden.

Ordnung der Steüren halben an neuwe Heüser.

Uff den 20 Tag Meyen des 1650 Jahrs ist erkendt, daß jemand wegen der Erbauung und Aufrichtung einer nüwen Behaufung von einer Landtschafft einer Steür, es sige der Landtseithen Ehrenzeichen oder sonst etwas in Gältsweis begären wurde, so solle denjenigen, so ein ansehendliches zweyfaches Haus bauwen, der Landtschafft Wapen oder dryzig Bazen darfür geben werden, weders sy je alsdann begehren. Denen aber, so nur ein einfaches Haus, so nur eine Stuben hat, aufrichten, solle den halben Theill minder, als nur fünffzächen Bazen geben werden. Was aber unvermögendliche und an zitlichen Gütern weiche Leüth belanget, solle im Fahl dieselbigen derglichen etwas bauwen, inen der halbe Theill uß dem Landtseckel und der übrige halbe Theill auf der Armen Gält, das ist an iedtwederem Ort fünf Bazen, gesteürt werden.

Jodertag und Jakobstag.

Uff den 13 Tag Merzen des 1648 Jahrs ist von einem ehr-samen Landtgricht und Gemeindt zu Sanen erkendt, wil bisbar an Sant Joderstag im Gsteig allwegen ein Unordnung und liederliches, unnüches Läben geführt wird, solle hiemit Wirt und Weinschenken daselbst in derselbigen Wuchen, wan der gemelte Sant Joderstag ist, nit mehr Wein führen noch aufzugeben dann die anderen Wuchen.

Solle auch verbotten sein, an Sant Jakobstag Wein uß Tungel zu führen und auch auszugeben, bey Straff nach Erkandtnuß des Grichts.

R. M. — W.